

Mein Tagebuch – Parkour Movement, mein Traum wird wahr!

Liebes Tagebuch!

Ich bin Felix und bin gerade 17 Jahre alt geworden. Ich wohne in Köln Holweide und mache gerne Parkour.

Also, jetzt fange ich mal an, meine Geschichte aufzuschreiben:

Es war an einem Montag (21.7.2014). Ich wachte auf und guckte auf meinen Wecker. Es war schon 9.00 Uhr. Schnell sprang ich aus dem Bett und zog mich an. Ich ging runter und frühstückte. Dann schrieb ich meiner Mutter einen Zettel, dass ich jetzt zur Schule gehe.

Ich brachte den Müll raus und sah plötzlich, dass ein unangenehm aussehender Mann hinter einer alten Dame her schlich. Er klaute ihr die Handtasche und floh. Ich rannte ihm hinterher. Er konnte Parkour, dass sah ich sofort. Aber ich kann es auch! Wir sprangen über Mauern und Zäune. Ich holte ihn ein und machte eine Grätsche. Der Mann floh in einen Graben und die Handtasche landete in meiner Hand. Ich brachte sie der alten Dame zurück. Sie lag zusammengekauert auf der Straße. Ich sagte: „Hier ist ihre Handtasche. Haben sie sich verletzt?“ „Danke! Nein, ich habe mich nicht verletzt“, antwortete sie erleichtert.

Ich ging wieder rein und holte meinen Ranzen. „Jetzt kann der Tag erst richtig losgehen“, dachte ich.

Als ich nach der Schule zu Hause ankam, kam gerade die Post. Ich hatte schon ganz lange darauf gewartet, doch jetzt war es soweit: In dem Brief stand: „Du bist bei Parkour Movement angenommen! Mit unserer Gruppe kannst du in ganz Europa deine Kunst vorführen! Herzlichen Glückwunsch!“ Ich rief: „Mama, rate mal, was in der Post ist!“ „Keine Ahnung“, sagte meine Mutter. „Ich darf bei Parkour Movement mitmachen! Morgen ist das erste Treffen auf der Domplatte!“, rief ich begeistert.

Am nächsten Tag war es soweit. Meine Mutter fuhr mich hin. Am war es

menschenleer. Ich sagte: „Da hinten klettern ein paar Leute am Dom. Ich glaube, das ist die Gang!“ Ich ging zu der Gruppe und fragte: „Seid ihr Parkour Movement?“ Sie antworteten: „Ja, das sind wir. Was willst du?“ Ich habe gestern einen Brief im Briefkasten gefunden. Darin steht, dass ich bei Parkour Movement angenommen wurde“, sagte ich. „Ach so, dann zeige ich dir jetzt ein paar Tricks“, antwortete einer der Jungen.

Ich beobachtete die Anderen. Plötzlich fiel mir auf, dass einer nicht mehr zu sehen war, der gerade noch eine Wand hochklettert war. Ich sagte: „Da war doch eben noch ein Junge?“ „Stimmt, aber ich glaube, der musste mal aufs Klo“, kam die Antwort.

In meinem Kopf tobte ein Gedanke: Irgendwie habe ich da eine Hand gesehen, die an seiner Schulter zog....Ich dachte in dem Moment, das wäre nur Quatsch, aber, liebes Tagebuch, höre selbst:

Der Tag ging schnell um. Ich lernte ein paar Tricks und fuhr mit der Bahn wieder nach Hause. Am nächsten Tag ging ich wieder zur Gang. Der Junge, der gestern anscheinend aufs Klo musste, war wieder da. Aber mir fiel etwas auf: Hatte er nicht ein bisschen dunklere Haare?

Am Ende vom Parkour- Unterricht folgte ich dem Jungen. Er ging in eine Gasse, ich folgte ihm immernoch. Er ging auf eine Tür zu, die mit Fingerabdruck gesichert war. Die Tür fiel zu. Ich dachte: „Mist, was soll ich jetzt machen?“ Da kam von der anderen Seite der Gasse noch ein Mann, der scheinbar auch in diesem Haus wohnte. Er steuerte auf die Tür zu. Ich versteckte mich hinter einer Mülltonne. Er wollte gerade den Fingerabdruck machen, da sprang ich hinter der Tonne hervor und gab dem Mann einen rechten Haken. Der Mann ging zu Boden. Ich zog seinen Arm nach oben und drückte seinen Finger auf das Display. Die Tür ging auf. Ich schlich einen langen Gang entlang. Am Ende des Gangs war eine Tür. Ich guckte durchs Schlüsselloch und konnte ein großes Zimmer erkennen. Auf einem Stuhl sah ich einen gefesselten Jungen. „Das war er!“, dachte ich. Im Gang lag in einem Regal eine Rolle Tape- Band. Da kam mir eine Idee: So würde die

Polizei mir glauben! Ich holte das Tape und zog mein Handy heraus. Warte, ich hatte auch mein Taschenmesser dabei. Das könnte mir behilflich sein. Ich steckte es wieder in die Hosentasche. Ich drückte auf meinem Handy „Kamera“ und „filmen“ und klebte es um meinen Bauch. Dann öffnete ich vorsichtig die Tür.

Nun stand ich direkt vor dem Stuhl. Der Junge war geknebelt, versuchte aber trotzdem, mir etwas zu sagen. Plötzlich drehte ich mich reflexartig um und hinter mir stand der Mann. Am Kopf hatte er eine große Beule. Er hatte einen Stuhl in der rechten Hand und in der linken ein Seil. Er schnürte mich an den Stuhl. Ich dachte: „Was soll ich denn jetzt machen?“ Er ging laut schimpfend aus der Tür. Da sah ich, dass mein Taschenmesser aus der Tasche guckte. Ich versuchte, es mit den gefesselten Händen zu packen. Endlich schaffte ich es! Ich klappte es mühsam auf und schnitt meine Fesseln auf. Danach befreite ich den Jungen. Wir schlichen den Gang entlang, bis wir draußen waren. Wir rannten zur Polizei und zeigten ihnen das Video. Sie sagten. „Wir versuchen, ihn schnell zu fangen.“ „Und seinen Komplizen auch“, erinnerte ich sie.

Am nächsten Morgen war ich wieder zu Hause und guckte Nachrichten. Der Nachrichtensprecher berichtete: „In der Nacht gab es in Köln eine Verfolgungsjagd. Zwei Männer wurden in einem Auto verfolgt und geschnappt. Sie hatten anscheinend zwei Jungen aus der Gruppe Parkour Movement entführt. Einer der Jungen hat sich und den anderen befreit und den Täter so gefilmt, dass er überführt werden konnte.“

Liebes Tagebuch, du möchtest bestimmt wissen, warum er das getan hat? Er hat erzählt, dass er unbedingt auch zu Parkour Movement wollte, aber keine Einladung bekommen hat. Da hat er überreagiert.